



P r e s s e d i e n s t

Krefeld, den 14.03.2012

Stahldorf: Großlochbohrgerät wird angeliefert

Austausch des kontaminierten Bodens beginnt

Die Sanierungsarbeiten auf dem Gelände der ehemaligen Großreinigung Froitzheim in Krefeld-Stahldorf gehen nun in die entscheidende Phase. In der Nacht vom 15. auf den 16. März 2012 wird das Großlochbohrgerät angeliefert. Wegen der Größe und des Gewichtes des Bohrgerätes (rund 100 Tonnen) handelt es sich hierbei um einen Schwertransport. Abgeladen wird das Gerät am Freitag, 16. März 2012, morgens ab etwa 6 Uhr.

Gerade an diesem Morgen können deswegen Verkehrsbehinderungen im Bereich des Wendehammers an der Baustelle nicht ausgeschlossen werden. Die Stadt Krefeld und der Altlastensanierungsverband NRW (AAV) haben daher allen betroffenen Anwohnern empfohlen, ihre Fahrzeuge für diese Nacht außerhalb des Baustellenbereichs zu parken, um am Morgen ungehindert zur Arbeit zu kommen.

Auf einer Fläche von rund 440 Quadratmetern wird nun der verunreinigte Boden mit einem Großlochbohrverfahren bis in 15 Meter Tiefe entnommen und durch sauberes Material ersetzt, um vorhandene Schadstoffe nachhaltig zu beseitigen. Dieser Austausch wird voraussichtlich 20 Wochen dauern.

Ansprechpartner für die Medien:

Stadt Krefeld
Fachbereich Umwelt
Dipl.-Ing. Helmut Döpcke
Konrad-Adenauer-Platz 17
47803 Krefeld
Telefon: 02151 86-2400

Telefax: 02151 86-2430
E-Mail: helmut.doepcke@krefeld.de

AAV Altlastensanierungsverband NRW
Sabine Schidlowski-Boos
Werksstraße 15 Postfach 80 01 47
45527 Hattingen 45501 Hattingen
Telefon: 02324 5094-30
Mobil: 0172 6601827
Telefax: 02324 5094-70
E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

Während der Bodensanierung sind Beeinträchtigungen durch Staubbelastungen, Gerüche, Geräusche und Erschütterungen in der näheren Umgebung nicht zu vermeiden. Die Arbeiten werden jedoch so durchgeführt, dass diese Belästigungen auf ein Minimum reduziert werden.

Zum Hintergrund

Auf dem Gelände der ehemaligen Großreinigung Froitzheim in Krefeld-Stahldorf waren erhebliche Belastungen der Bodenluft sowie des Bodens mit leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffen festgestellt worden. Gleichzeitig bestehen Verunreinigungen von Boden und Grundwasser mit Mineralölkohlenwasserstoffen. Die Schadensursache liegt offensichtlich in dem unkontrollierten Abbruch der Gebäude und Infrastruktureinrichtungen der Großreinigung Anfang der 1970er Jahre, bei dem es wohl zu einem massiven Eintrag von Tetrachlorethen und auch von Schweröl in den Untergrund gekommen ist. Die abgebrochene Bausubstanz ist zumindest teilweise im Untergrund verblieben und wurde mit einer Reihenhaussiedlung überbaut.

Die geschätzten Gesamtkosten dieser Sanierungsmaßnahme belaufen sich auf rund 3,7 Millionen. Euro, von denen der AAV als Maßnahmenträger 80 Prozent und die Stadt Krefeld 20 Prozent übernehmen.

Hintergrundinformation zum AAV

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.